

Bericht zum 1. Jahr 7vor7

Der Rahmen

Am 10. Januar 2010 konnten wir nach halbjähriger Vorbereitungsphase den ersten 7vor7-Gottesdienst durchführen. Jeden zweiten Sonntag im Monat folgte dann eine weitere Ausgabe von 7vor7.



Ausgeschrieben haben wir den 7vor7 als Gottesdienst von jungen Leuten für Junge und Junggebliebene. Der 7vor7 sollte eindeutig ein Jugendgottesdienst sein - zu dem aber die ganze Gemeinde willkommen ist. Im diesem ersten Jahr folgten der Einladung jeweils zwischen 50 und 90 Personen. Unter den Besuchern waren vor allem Oberstufen-Schüler, junge Erwachsene und deren Eltern. Die Seniorengeneration blieb dem 7vor7 hingegen fern. Es hat sich bewährt, dass wir

den morgendlichen Gemeindegottesdienst am zweiten Monatswochenende zu Gunsten des 7vor7 ausfallen lassen. Einerseits aus Ressourcen-Gründen (ein solcher Gottesdienst ist sehr arbeitsintensiv, auch Kosten fallen an), andererseits damit für alle Generationen klar ist, dass hier nicht ein kulturelles oder ein Generationen- Sonderzüglein gefahren, sondern vollwertige Gemeinde Christi gelebt wird.

Das Format

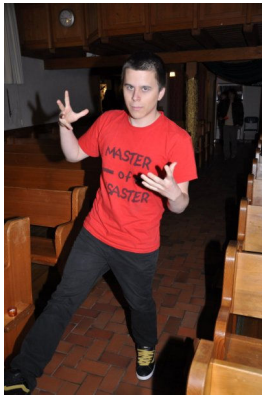
Zu einem 7vor7 gehört ein Bistro, in dem vor und nach dem Gottesdienst für max. 5.- Fr. ein einfaches Nachtessen angeboten wird. Natürlich kann man auch einfach zusammen etwas trinken. Wie der traditionelle reformierte Gottesdienst folgt der 7vor7 dem Aufbau Sammlung / Anbetung / Verkündigung / Fürbitte / Sendung & Segen. Es gibt aber auch vielfältige Unterschiede: Zusätzlich zum Pfarrer wirkt eine



Moderatorin. Es wird grossmehrheitlich modernes Liedgut gesungen. Die sechsköpfige Band leitet die Gemeinde an. Multimedia wird eingesetzt (Liedprojektion, Powerpoint, Filmausschnitte). Der Gottesdienst beinhaltet interaktive & oft spielerische Elemente (zB. jedes Mal: Fragen stellen können/Kreuzverhör; manchmal: Fürbitteanliegen sammeln). Gelegentlich gibt es ein Theateranspiel. Jemand vom Kirchgemeinderat übernimmt gewöhnlich das Fürbittegebet. Am Eingang der Kirche werden die Gottesdienstteilnehmer weiter von einem jungen „Empfangskomitee“ begrüsst, welches einen Gottesdiensthandzettel und Schreibzeug abgibt. Jemand anderes übernimmt die übrigen Sigristenaufgaben. Die Dekoration der Kirche stimmt auf die Thematik des Gottesdienstes ein und vertieft während dem Gottesdienst die Botschaft. Neben den unverzichtbaren klassischen Werbemitteln - graphisch ansprechender Flyer & Mund-zu-Mund-Propaganda - hat sich Facebook als wichtiges Werbeinstrument etabliert. Nicht zuletzt den K UW-Schülern kann (bzw. muss ;-) so der 7vor7-Besuch in Erinnerung gerufen werden. Die 7vor7-Facebook-Gruppenseite wird von einer freiwilligen Person betreut. Sie findet sich unter <http://tiny.cc/7vor7>.



Freiwillige Mitarbeit



Schaut man alle Teilaufgaben an, wird klar, dass pro 7vor7-Gottesdienst um die 20 Personen aktiv an der Durchführung beteiligt sein. Das ganze 7vor7-Mitarberterteam ist jedoch noch grösser. Seit Mitte Jahr haben wir ein Kernteam zur gemeinsamen Planung und Auswertung eingeführt, das in der Zusammensetzung aber noch nicht gefestigt ist. Der vielseitige Einbezug von freiwilligen Mitarbeitern führt nicht zu einer Arbeitsentlastung der Pfarrperson - wie man vielleicht denken könnte -, denn die verschiedenen Mitarbeiter & Aufgaben wollen koordiniert, persönlich begleitet & gefördert sein. Doch entscheidend ist, dass der Leib Christi in Aktion sichtbar wird: Vielseitig, kreativ, wo jeder mit seinen Gaben dient und zum Aufbau des Ganzen beiträgt. So wird Gott und Kirche erlebbar.

Bilanz

Im ersten Jahr hatten wir fünf Musikformationen und drei „Prediger“ als Gäste, was zwar viel farbige Abwechslung brachte, aber in Bezug auf die Organisation eine grosse Herausforderung war. Hier werden wir in Zukunft etwas defensiver agieren.

Ein Highlight war für mich der 7vor7 im Juli zum Thema ‚Was ist der Unterschied zwischen Kirche und einer Fussballmannschaft?‘ und der anschliessenden Übertragung des Finals der Fussball-WM im Kirchgemeindehaus.

Eine besondere Herausforderung in der zweiten Jahreshälfte war die Kirchenrenovation. Zwar wurden wichtige technische Installationen vorgenommen, die uns in Zukunft sehr dienen werden. Das zwischenzeitliche Ausweichen ins Kirchgemeindehaus und danach das wieder Neu-Ankommen in der renovierten Kirche, führten aber dazu, dass wir in der Entwicklung von wichtigen Automatismen im Zusammenspiel von Mitarbeitern und besonders mit der Technik wieder zurückgeworfen wurden.



Für den Start der Band sehr wichtig war, dass sie in diesem Jahr auch Schonzeiten erhielt und zu Beginn in vier Workshops von einem Profimusiker sowohl geistlich als auch musikalisch eine Einführung erhielt und von mir als Pfarrer begleitet wurde. Diese Zusammenarbeit ist eine sehr gefreute Sache, die aber immer wieder ein sensibles Abwägen zwischen (An-)leiten und viel Freiheiten lassen bedingt.

Am Ende des ersten Jahres lässt sich sagen, dass wir gut gestartet sind und nun in einer ersten Festigungsphase stehen. Die ersten Konflikte konnten wir konstruktiv austragen und dabei näher zusammenwachsen. Einiges ist noch fragil. Unterdessen erfolgten erste Abgänge bei den Mitarbeitern, die wir aber zT. mehr als kompensieren konnten. Die Abgänge haben mE. aber weniger damit zu tun, dass der erste überschwängliche Enthusiasmus verfliegen ist, sondern mehr mit den oft rasch wechselnden Lebenssituationen der Jungen. Diejenigen Leute, die aktuell dabei sind oder dazugekommen sind - sei es als Mitarbeiter oder als Besucher -, scheinen mir sehr motiviert bei der Sache und sie sind fröhlich dabei, an der Entwicklung des Gottesdienstes weiterzuarbeiten. Wir sind gespannt, wo die Reise hingeht. Ich bin überzeugt: Der grosse Aufwand lohnt. Denn es geht nicht in erster Linie darum, ein möglichst perfektes „Produkt“



zu schaffen, sondern den Jungen eine Möglichkeit zum Mitgestalten eines jungen Gottesdienstes zu geben, so dass Kirche ihre Sache wird und sie dabei Erfahrungen sammeln und Schritte im Glauben machen können – und dabei andere anstecken.

Natürlich hat der 7vor7 nicht alle (hohen) Erwartungen von Besuchern erfüllen können. Entsprechend haben wir die höchsten Besucherzahlen der ersten beiden Gottesdienste bisher nicht mehr ganz erreicht. Aber das war auch zu erwarten. Wir hoffen aber, dass wir längerfristig dieses Anfangsniveau wieder erreichen. Bedingung dafür wird sicher das persönliche Werbeengagement der involvierten Jugendlichen selbst sein – und eine weiter wachsende regionale Ausstrahlung.

Ausblick

Die fortlaufende Rekrutierung von weiteren Mitarbeitern aus den nachkommenden KUW-Jahrgängen für Aufgaben, die ihren Gaben entsprechen, ist eine bleibende Aufgabe. Erste Mitarbeiter konnten bereits gewonnen werden, andere zögern noch. Um die Atmosphäre für das Bistro in unserem Kirchgemeindehaus zu verbessern, werden wir im nächsten Jahr eine Bar bauen, die Beleuchtung verbessern und zusätzliche Bistrotische anschaffen. Die Kinderhüte hat sich beim 7vor7 als überflüssig erwiesen, da es für Klein- & Kindergartenkinder zu spät wird. Die Band erhält zur Förderung drei weitere Workshops. Die Moderatorin darf ebenfalls einen Kurs besuchen. Die (Aufbau-)Arbeit im Kernteam wird wichtig bleiben. Im Gegensatz zum ersten Jahr haben wir für 2011 nun gemeinsam auch thematisch eine Ganzjahresplanung gemacht. Ich bin gespannt, was auf uns zukommt!



Wattenwil, Dezember 2010

Samuel Hug, Pfr.

